

21.

GOTTESFÜRCHTIGE ERZIEHUNG

EPHESER 6,1-4

Wir haben gesehen, dass die Ermahnung des Apostels an die Eltern zwei Seiten hat. Sie hat die negative Seite, die uns gebietet, dass wir nichts tun dürfen, um unsere Kinder zu verärgern, dass wir sie nicht zum Zorn reizen und nicht provozieren dürfen; und dann die positive Seite: „*Sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn*“ (Vers 4). Also wenden wir uns nun dieser positiven Seite der Anordnung des Apostels zu.

Wie Paulus seine Ermahnung formuliert, ist sehr interessant: „*Sondern zieht sie auf*“, sagt er, und das bedeutet ganz einfach: „Zieht sie groß, ernährt sie bis zur Reife.“ Mit anderen Worten: Das Erste, was Eltern tun müssen, ist, ihre Verantwortlichkeit für die Kinder zu erkennen. Wie wir betonten, sind sie nicht unser Eigentum, gehören sie letztlich nicht uns, sondern sind sie uns von Gott für eine Weile gegeben. Zu welchem Zweck? Nicht damit wir das aus ihnen machen können, was wir aus ihnen herausholen wollen und sie dann einfach benutzen können, wie es uns beliebt, oder um unsere eigenen Wünsche zu erfüllen. Nein, unsere Aufgabe ist es, uns bewusst zu werden, dass sie „erzogen“, „aufgezogen“, „ernährt“ und „vorbereitet“ werden müssen, nicht nur damit sie ihr Leben in dieser Welt führen können, sondern insbesondere, damit eine rechte Beziehung ihrer Seelen zu Gott entstehen kann. Diese Anweisungen erinnern uns an die Großartigkeit des Lebens; und nichts ist trauriger und tragischer an der heutigen Welt als die Tatsache, dass die Menschenmassen diese Großartigkeit nicht erkennen.